

Investieren in Infrastruktur

ein Special des

VentureCapital
Magazin



powered by



Organic Garden GmbH: Alles selbst gemacht

Aus Kraftwerksbetreiber wird Kreislaufunternehmen

Bei der Förderung von Ökostrom setzt man auch in Österreich bislang auf Einspeisevergütungen. Die werden aber neu verhandelt. Die Betreiber des Holzheizkraftwerkes möchten sich ein Stück weit von gesetzlich geregelten Einspeisevergütungen entkoppeln und mit einem eigenen Wärmennutzungskonzept innovative Wege beschreiten. Das Kraftwerk verbraucht seine selbst erzeugte regenerative Wärme und grünen Strom bald für die Herstellung regionaler, biologischer Lebensmittel wie Fisch und Gemüse.

Bislang wird der Strom des Biomassekraftwerks mit einer Leistung von fünf Megawatt in das örtliche Stromnetz eingespeist. Das Kraftwerk läuft gut, in fast zehn Jahren konnten 450 GWh regenerativer Strom erzeugt werden. Doch Vorstand und Aufsichtsrat machten sich Sorgen um die Zukunft. Denn die Einspeisevergütungen für Strom aus erneuerbaren Energien werden in Österreich derzeit neu verhandelt. Niemand weiß, ob es bei der auskömmlichen Unterstützung bleiben wird. Auf der Suche nach Alternativen stießen die Österreicher bald auf die Matador Private Equity AG, ein auf Zweitmarktinvestments und Infrastruktur spezialisiertes Beteiligungsunternehmen aus der Schweiz. Die Vorstände brachten die Idee eines autarken Kreislaufs ins Gespräch. Rund um das Kraftwerk soll auf einem 20 Hektar großen Gelände Bio-Landwirtschaft betrieben werden, mit einer großen Fischzucht im Mittelpunkt und angrenzenden Gewächshäusern. Das Kraftwerk sollte nicht nur den Strom dazu liefern, sondern auch die Wärme, etwa zum Aufheizen der Wasserbecken. Das Kreislaufkonzept sieht auch vor, dass Abfälle in Rohstoffe verwandelt werden. Zwei Beispiele: Der Fischkot wird als Öko-Dünger für die Gewächshäuser genutzt. Der Feinanteil aus dem Holzbrennstoff wird ausgesiebt und mittels Hydrothermaler Carbonisierung zu wertvoller Pflanzenkohle weiterverarbeitet. Diese Pflanzenkohle wird zusammen mit aus dem Fischabwasser gewonnenem Dünger und anderen Bestandteilen zu Bio-Schwarzerde weiterverarbeitet und an z.B. die Landwirte der Umgebung zur Bodenverbesserung verkauft.

Beste Renditeaussichten

Diese Idee überzeugte die Altgesellschafter. Sie luden Matador deshalb ein, sich zu beteiligen. Die Schweizer kauften dann den 46%igen Anteil vom damaligen Erstinvestor ab, der BBG Beteiligungs GmbH. Für das Fischzuchtpunkt wurde die Organic Garden GmbH gegründet. „Wir wollten uns unabhängiger von möglichen Änderungen bei den staatlichen Subventionen für grüne Energie machen. Dazu haben wir bereits in den letzten Jahren diverse Optionen geprüft. Organic Garden ging daraus unter Renditegesichtspunkten als das mit Abstand interessanteste und in die heutige Zeit passendste Projekt



Dr. Markus Steinhauser,
Organic Garden

hervor“, sagt Aufsichtsrat Dr. Markus Steinhauser. Wie sehr Investoren und Management an die Idee glauben, zeigt sich daran, dass Organic Garden demnächst mit der Kraftwerksbetreiberin fusionieren und eine gesamtheitliche Einheit bilden soll. Wenn alles nach Plan läuft, wird bereits im nächsten Jahr mit dem Bau der Anlage begonnen. 2019 könnte sie in Betrieb gehen. Das Investitionsvolumen liegt bei rund 50 Mio. EUR.

„Jedes einzelne der Module gibt es bereits. Das Organic Garden-Projekt ist nicht nur für die Gesellschaft eine große Chance: Mit dem intelligenten Kreislaufsystem aus Fischzucht, Erdenherstellung und Gemüseanbau können wir neue Maßstäbe in nachhaltiger Lebensmittelherstellung setzen und zusätzlich die Region wirtschaftlich stärken“, so Dr. Florian Dillinger, Präsident des Matador-Verwaltungsrates. Das ganze Projekt rechnet sich nicht nur für die Investoren. Dadurch, dass zusätzlich zur elektrischen Energie von fünf MW auch noch 15 MW thermisch (z.B. für das Aufwärmten der Fischbecken) genutzt werden können, wird der Energienutzungsgrad massiv erhöht. Von dieser optimalen Auslastung profitiert auch die Umwelt. Fische, die in ihrer normalen Umgebung in sieben Grad kaltem Wasser unterwegs sind, wachsen am schnellsten in 26 Grad warmem Wasser. Täglich werden z.B. in der Fischzucht über eine Million Liter Frischwasser aufgeheizt.

Ausblick

Das Marktpotenzial ist groß. Die Bevölkerung wächst, der Fischkonsum nimmt zu. Die Meere werden immer leerer. Die USA importieren schon den größten Teil ihres Fisches, weil die eigenen Bestände überfischt sind. Bei Organic Garden sucht man deshalb schon nach weiteren Standorten. Aus dem Ausland haben dafür schon die ersten Interessenten angeklopft. Die Zeichen stehen auf Wachstum, und daran will Matador teilhaben.

Bärbel Brockmann
redaktion@vc-magazin.de

Nachgefragt bei Dr. Florian Dillinger, Matador Private Equity

VC Magazin: Was macht es für Matador interessant, in Infrastrukturprojekte zu investieren?

Dillinger: Die Matador investiert ja über Secondary- beziehungsweise Zweitmarkttansaktionen in Private Equity mit den Schwerpunkten Private Equity-Unternehmensbeteiligungen, Infrastruktur und Real Assets. Infrastruktur steht im Portfolio der Matador dabei für inflationsgeschützte, langfristige und planbare Erträge mit stetigen Ausschüttungen.

VC Magazin: Braucht es in diesem Marktsegment eine besondere Expertise?

Dillinger: Selbstverständlich. Will man – übrigens genau wie in allen anderen Anlageklassen auch – langfristig erfolgreich



sein, sind renommierte Partner und Manager mit langjähriger Erfahrung und Know-how in diesem speziellen Segment essenziell. Neben dem üblichen Handwerkszeug sind bei Infrastrukturinvestments insbesondere eine Vision und dabei dann eine langfristige, gut geplante Strategie zur Umsetzung dieser Vision vom Erstinvestment bis zu möglichen Exit-Optionen von entscheidender Wichtigkeit.

VC Magazin: Sind gerade Secondary Investments geeignet für diese Assetklasse?

Dillinger: Secondary Infrastrukturinvestments verbinden die hervorragenden Renditechancen von Infrastrukturinvestments bei gleichzeitig einhergehender Risikominimierung beziehungsweise -diversifizierung sowie schnellen Rückflüssen. Insbesondere für börsennotierte Investmentgesellschaften wie die Matador sind Infrastruktur-Secondary-Investments optimal, weil unsere Aktionäre auf diese Weise zügig Ausschüttungen oder Dividenden erhalten können.

ANZEIGE

Nachhaltig investieren

Eine sichere und schnelle Allokation von institutionellen Geldern bedarf eines professionellen Assetmanagements über die Haltedauer. Um die operative Sicherheit Ihrer Infrastrukturinvestitionen zu gewährleisten, ist die Wahl eines starken Partners wichtig.

wpd invest hat die passend strukturierte Lösung für langfristige und diversifizierte Anlagen in Wind und Photovoltaik – ob Fonds oder Managed Accounts. Wir sichern und optimieren Ihre Realkapitalanlage dauerhaft für eine stabile Rendite.

wpd invest GmbH
Tel. +49(0) 89 2420 919-28
www.wpd-invest.de

wpd *invest* 



Ihr Ansprechpartner
Georg Obert
obert@wpd-invest.de

wpd Gruppe – Fakten

Über 1.370 MW im Eigenbestand
Über 3.700 MW installiert und im Management
Lokale Expertise in 18 Ländern
Seit 2003 A-Rating von Euler Hermes